Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 7

Artikel: Dämonentänzer der Urzeit [Fortsetzung]

Autor: Ackermann, F.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ROMAN AUS DEN WILDNISSEN DER ZEIT DER HELVETIER VON F. H. ACKERMANN

19. Fortsetung

"Heute in drei Tagen ift hier das große Damönenfest; das ift die gunftigfte Nacht des ganzen Jahres - Moam und feine Trabanten werden dabei sein und die Burg unbewacht

"Das geht schnell! — Und dein Blan?"

"Der Blan?" — hoch geht Treffams Brust, wie unter stöhnenden Atemzügen. — "Ich muß den diademgefrönten hund lebendig haben! — hat dir schon einer das Liebste ge-würgt? — Sprich nicht! — Jett nicht! — Woam hat mir das Liebste nicht gewürgt, sondern geschändet!"

"Ich werde ihn dafür . . .

"Still, Rovarifer!" — "Was ift deine Wut gegen die Glut meiner Seele? — In schlaflosen Nächten hab' ich mit ihm gerungen und bei festlicher Tafel den Plan erdacht — den Plan, der ihn — — oder dann mich zu Tode martern foll! hier mein Plan:

Athar' geht mit den Seinen in der Nacht vorher — also schon übermorgen abend — in den Geisterstollen . .

"Geisterstollen? — Dubos, das ist etwas für dich!"

"Der Beifterstollen ift ein verlaffener Eingang jum Salgberg — drüben im Hardwalde, wo im Innern des alten Berges hunderte von Leibeigenen verschüttet liegen. Dort werden die 300 auf unser Zeichen warten!"

"Bei ben Beiftern?"

"Gerade deshalb ist jener Stollen verrufen und — gemieden!"

"Ausgezeichnet. Uns werden sie nichts tun; Dubos wird auf sie eine Treibjagd veranstalten . . . "

"Ihr werdet nicht dort fein!"

"Wie? — Nicht?"

Da starrte Tressam einem nach dem andern ftumm in die Augen und ein fieberhaftes Feuer glühte sie an:

"Wer von euch wagt ein Spiel auf Leben und Tod? -Nein, einen Kampf um Leben oder Martertod?"

Allogaison schaut ihn lange an und dann — scheint er ein anderer geworden zu fein:

"Tressam, wo ist mein Sohn?"

"Im Salzstollen von Halodin, der mir unterstellt ift!"

"Rann ich ihn sehen?"

"Morgen werden wir fie besuchen — ihr als Händler unter fremdem Namen! Ein Besuch in der Nacht würde auffallen . . . Dann wirst du auch deinen Sohn sehen!" Allogaison atmet schwer:

"Ift er gefund?"

"Bei voller Kraft! — Er hat mir fein Schickfal erzählt und immer nur bedauert, seinem Vater so weh getan zu haben —

an sein eigenes Schicksal denkt er kaum, das hat mir gefallen, und deshalb ließ ich ihn gut behandeln."

Dem wilden Urbar aus Helvetien werden die Augen feucht, und er reicht dem neuen Freunde die schwere Rechte:

"Nun follst du meine Antwort haben, Tressam: Siehst du hier diesen Urmftumpf? Für einen Fremden hab' ich biesen Arm verloren; ich habe noch einen! Für meinen Sohn, ber an mich gedacht, geb' ich den zweiten — und da ich keinen dritten habe, foll man mir für meine Mannesehre den Leib gerreißen - - was meinst du, Germane?"

Der ist blaß geworden — blaß vor Entschlossenheit:

"Ich habe gehört, daß der König von Halodin sich weidet an Qual und Schrei seiner Opfer — der Germane wird das Raubtier teulen oder sterben!"

"Da hörst du! — So ist er!"

"Aber — vielleicht wird Moam euch die Freiheit nehmen und euch als leibeigene Stollenstlaven verelenden laffen!"

Allogaison rect sich:

"Das gibt's nicht! — Ich werde mein Leben so oft an die Freiheit wagen, bis ich tot oder frei bin — was meinst du, Germane?"

"Nichts!"

Recht hast du! — über solche Sachen reden sie nicht ein: mal dort unten im schwarzen Norden!"

"Bei allen Dämonen!" knirscht Treffam vor fich bin -"das ist nicht die Sprache von Sklavenseelen! — – Hört! Eine auserlesene Rotte von Todesverächtern mischt sich in jener Nacht unter die Dämonentänzer und hält sich in der Nähe des Königs, der dabei sein wird. Auf das Zeichen hin umringt ihr

"Da foll es ihm vergehen, mich in so ein Mauseloch 311 stopfen — bis er mich hat, ist er dreimal erwürgt — — da soll er einmal erfahren, wie es tut, wenn die Schnaufe ausgeht -— und das Zeichen?"

"Sobald — — ftill, horch! — Es ist nichts! — — Sobald die Burg von Athar und den Seinen erstiegen ift, wird ein Lagerbau in Flammen aufgehen! Alles wird hinstürmen und — bann faßt ihr den König! Ein Karren wird bereit stehen — und ihr haut euch durch — – zur Burg hinauf — –. In diesem Augenblick werden die Stollenfklaven losbrechen und das Nähere werde ich euch morgen mitteilen!"

"Donner und Wetterschlag! Das ist ein Gedanke! — Die Sauhah! Ich werde nicht schlafen können vor Freude!"

"Es muß sofort gehandelt werden: Ein Bote soll noch heute nacht unserem Berbündeten nach Duron Athar Runde und Losung bringen!"

"Ites, kennst du dich aus?"

"Ja! Ich werde ihn finden und — ich kenne auch den Beifterftollen!"

"Auf und los!"

"Halt noch! — Zwölf der Berwegensten sollen sich von ihnen trennen, aber erst in der Nacht - um sich mit uns unter die Tänzer zu mischen! Wir werden uns an einem Eibenzweig erkennen — Heil ihm, und alles sei bereit! Ich werde ihn am Stollen erwarten und die Umgebung desselben unauffällig durch vertraute Jäger bewachen laffen! Es ift auch gut, daß wir einen Fremden als Boten entsenden; das Fehlen eines hiesigen könnte vielleicht auffallen oder zu Fragen Unlaß geben - wie lautet bein Name?"

Ein furzes Zaudern, und dann: "— — Ites!"

"Jtes? — Hm, den Namen muß ich schon gehört haben!" — Und zum Fürsten gewendet — "Ein früherer Stollenstlave tann so geheißen haben!" — Zu Ites gewendet: "Ich frage nicht! Wenn du der bift, so bift du ein sicherer Bote!" Damit flatscht er in die Hände, und ein Geschorener kommt lautlos herein - . "Berseht diesen Mann mit Zehrung und -Athar foll sofort inen Boten an mich zurückschicken, damit wir wissen, daß die Kunde angekommen ist — — und nun das Mahl!"

Ites verschwindet, und wie Beifter schweben die Stlavinnen auf den weichen Teppichen heran, um ein echt halodini= iches Mahl zu tredenzen. Man sett fich in kostbare Thronsessel und läßt sich ohne eigene Mithilfe jeden Bissen und Trunk reichen, wie es uns noch in Bilbern aus jener Zeit vergegenwärtigt wird. Die drei Gafte aber bitten um die Gunft, nach ihrer Landessitte speisen zu dürfen. Da bringt man ihnen kost= bares Geschirr und Bested.

Während Artwing — ausgerechnet Artwing! — eine Schale leert, starrt er plöglich wie träumend auf deren Boden.

"Ift vielleicht ein haar zurückgeblieben oder gar eine Rüdenschabe?" erkundigt sich der besorgte hauswirt.

"Nein", lächelt der Sugambrer, seine ganze Energie zu einem gleichgültigen Lächeln zwingend — "ich habe die Schön-

heit der halodinischen Metallkunft bewundert!" "Ja, darin haben wir die Hellenen überholt, und es freut mich, daß du als Germane das würdigen kannst!" belobt der Oberaufseher die Anerkennung des Gastes mit edler Selbst=

Auf dem Boden des Trinkgefäßes hat Artwing soeben den taum sichtbaren Run gelesen:

"Is diabol Treffam!"

Er muß sich zur Harmlosigkeit in der Unterhaltung zwingen. Diese zweite, noch unerklärliche Warnung!

"Treffam ift ein Teufel!"

Eine Erklärung kann er sich nicht geben! Wer — wer nur hier im fremden Halodin sollte ihn warnen wollen? Und das faum nach seiner Ankunft — ohne seinen Namen zu kennen?

Nur zu bald sollte ihm eine Ahnung aufgehen; in seine Träumerei hinein fällt plötlich das Wort "Lur"

"... wir find ihnen heute begegnet, diesen zwei Weibern", erklärt eben der Fürft.

"Ich weiß es bereits!" lächelt Tressam.

"Die eine — die "Alte", war schön — prachtvoll und herrlich frech wie eine Teufelsgattin! Ich hatte fast Angst vor ihr, io schön und herrisch war sie!"

"Die Königin von Halodin, die Hauptkönigin Moams!" "Ich weiß es! — Aber: Hauptkönigin! ... Ich habe nur

eine, die ist auch Hauptkönigin und ... mir wird ganz kalt, wenn ich noch an andere ... so Königinnen denke!"

"Sie ist die einzige, welche den Moam beherrschen fann schlau und allwissend!"

"Und erft die Meine! Die weiß sogar, was ich nicht ein= mal denke! — Und die andere, die Jüngere — heißt fie nicht Bur?"

"Ja, das ift die Lur!"

"Aber doch nicht die, von der ihr so schön gesungen habt?" "Bon der wir so schön gefungen haben!"

"Lur — hm, Lur! Ich habe dieses Wort als Frauenname noch nie gehört.

"Eigentlich heißt sie Laronur!"

"Ah — die Tochter Metakarwos?"

"Ja, jest Leibeigene der Königin Co 115 von Halodin!" Ist sie so schön, daß ihr sie besingt? — Habe sie wegen der Alten' nicht recht gesehen!"

"Schön? — Ja, sehr schön — — solange man fie nicht fennt!" höhnt der Auffeber und ftreicht verächtlich das Rinn.

"Rennst du fie denn?"

"Ich? Ich bin ihr einmal nachgegangen — dann sie mir

- bis ich gur Beitsche griff!"

"Geister der Hölle! — Nun versteh ich das Lied! — Der Bater kann sich etwas einbilden! — Hat es nicht anders verdient — als daß seine Tochter wie seine Opfer unter Sklavenlos — zugrunde ging! Es gibt Rachegeister — und das gibt's! – Ich habe Schlaf!"

"Ich will euch die Schragen zeigen — fommt!"

Er führt sie in ein großes, mit Wollmatten ausgelegtes Belag und macht sie mit der nächsten Umgebung befannt.

"Gott Morpheus biete euch Blumen und feliges Träu-

Lautlos zieht er sich zurück.

Un einem Pfoften züngelt ein unruhiges Talglämpchen und draußen heulen die hunde von halodin. Allogaifon schläft bald feft.

Aber der Germane starrt wie ein Toter ins flackernde Lichtlein und sinnt:

"Nur eins ist möglich: Laronur weiß, daß wir bei Treffam eingekehrt find und fürchtet, daß ihre Schande durch ihn offenbar werde und durch uns in ihre Heimat dringe! — Von ihr fommt die Warnung, damit wir die bose Mär nicht glauben! - Oh — dort wo der Himmel am dunkelsten ist, war einst der schönste Stern; er fuhr dahin bis an den fernen Horizont und erlosch. Usche fiel nieder, und er war nicht mehr! Wenn kalter Fluch auf die Erde fällt, so sterben die Blumen ... Laronur! Ein Reif ist gefallen, und der Frühling ist tot — und kein Morgenrot gibt dir den Duft des Blühens wieder ... "

Allogaison erwacht an seinem erstidenden Schnarcher: dort steht der Germane an seinem Schragen wie eine Bilbfaule:

Ein leiser, fast wimmernder Atemzug entringt sich seinen halbgeöffneten Lippen:

Jett geht er langsam hinaus, unsicher, wie ein Fiebernder.

Der Fürst erhebt sich und geht ihm leise nach ...

Artwing geht nach dem Gögentempel. Noch flackern dort die Rienspäne, und einige betruntene Stlaven lallen fich an. Unbemerkt von ihnen besteigt der Sugambrer die Athleten= bühne. Dann hört der ihm leife folgende Fürst aus dem Salbdunkel ein ächzendes Stöhnen, ein muchtiges Atmen und Schnaufen.

Was tut er dort?

Nah! — — -

Dort hält der "Nachtwandler" eine der von Treffam zerfrümmten Radachsen in den Armen und — biegt sie wieder aerade!

"Höllenwetter! — Diese Stierenkraft!"

Ein webes, tränennasses Gesicht starrt ihn an.

"Artwing — was willst du?"

"Ich — ich — stellte mir vor — Trefsam wäre ein Berleumder. — Und — da wollte ich sehen, ob ich — so start wäre wie er ..."

"Treffam ift fein Berleumder!"

"Nein! — Aber ich wünschte — stellte mir vor — —."

"Artwing — armer Bub! Mir ahnt etwas! — Du bist ftärker als Treffam — wenigstens in der But! — Aber komm

¹¹⁵ Cos = die Morgenröte.

jest, Bub — du bekommst noch Arbeit, wie mir scheint — hier in Halodin!"

Ich komme, Bater ..."

Allogaison nimmt ihn bei der Hand und führt ihn wie ein Kind ins Schlafgemach zurüd:

"Schlaf jett, armer Bub! — Das vergeht wieder — hab's auch gehabt! — Zwanzig Jahre lacht man die Beiber aus, und dann wird man beftraft! Man foll niemanden auslachen - nicht einmal die Weiber! Hab's auch getan, und dann auf einmal wurde ich verrückt, so ähnlich wie — hm, ja, und lang ist's gegangen, bis ich wieder gescheit wurde — und dann war's zu spät! Jest bin ich verheiratet. Es gibt auch Gebete, welche die Götter gur Strafe erhören - mie geht's bir?"

"Ich will — schlafen — — hab ich geträumt?" "Ja, so wird's wohl sein — und im Traume hast du Rad= achsen verbogen! Träume nicht etwa von mir, sonst hab ich am Morgen das Kreuz im Genick! Ich will dir ein Märchen erzählen: Es war einmal ein schönes Mädchen, das war treu wie Gold und wollte nicht heiraten ... jest schläft er!"

Um folgenden Morgen, da die Sonne hoch am Himmel steht, kommt der Aufseher mit frischem Gesicht herein und trom-

melt auf einer Blechanfte:

"Auf, ihr Söhne der Nacht! — Oder ist es mahr, daß es in Selvetien Großväter gibt, welche noch nie einen Sonnenaufgang gesehen haben? — Der Imbiß wartet, und ich habe immer beffern hunger, wenn ich euch effen febe - Bir geben gleich nach dem Geifterstollen — übrigens: Beifter gingen um in letter Nacht!"

"Wie?"

"Bei allen Göttern! Sie haben mir die Radachsen wieder gerade gebogen! Ein Sterblicher tonnte das nicht!"

"Du bist noch jung und schön, Tressam", erwidert der schlagfertige Fürst — "du wirst noch manches erfahren müssen! — Behen wir heute nicht in den Salzstollen?"

"Nein, morgen! Es sind einige Aufseher dort, die mir nicht gut gefinnt find — morgen werden fie durch Bertraute abgelöft fein, und - ein Wiedersehen mit deinem Sohne por meinen geheimen Widersachern könnte und müßte Argwohn auslösen! Wir werden heute den Geifterstollen und die Ortlichkeit der Burg besehen. — Den Stollenfklaven habe ich das Essen verdoppeln laffen, damit fie bei Rraft bleiben!"

"Wird das nicht auffallen?"

Fortsetzung folgt.

Carmen

in honorem viri doctissimi et egregissimi AMADEI MEMBREZ

archivarii in registratura veteris episcopatus Basileensis cantatum

Von dem hohen Pontifer Hin zum Romanorum Reg Bu den Domherrn, Schaffnern, Bögten In den langen, oft bewegten Zeiten, da zu Brunnentraute Bafels Fürft zum Rechten schaute, Wie in vielen noch intakten Mehr und minder gut verpacten Bänsefielgeschriebenen Aften, Mehrmals hin und her geschoben, Doch nun sicher aufgehobnen, Bu ersehen und zu schauen:

Els= und Sund=, nebft andern Gauen, Tempor= und Spiritualia, Prozeduren, Criminalia Samt verschiedenen Fatalia, Leben (edle und gemeine). Musterungen und Vereine, Großer Herren Unfunfts-Feiern, Supplitationen=Leiern, Capitul= und Cartularia Nebst etwelchen Larifaria. Aderit und Fruchtverforgung, Dann und mann auch Geldes-Borgung, Ungelt, nebst dem Buch Marcarum Und der Cura animarum,

Landes=Troublen und Schaffneien, Sochwald, Fisch- und Schäfereien, Hofzahlamt und Domkapitel Und die 115 Titel Der Rubrifen Von den Stücken Des, was nicht von ird'scher Gattung ... Sonder Zaudern, ohn' Ermattung Hat durch zweieinhalb Jahrzehnter Mit umfassend ausgedehnter Sachkenntnis und steter Neigung Samt Genauigkeits-Erzeigung Unfer treuer 21 madeus, Quafi zweiter Leibnizaeus, Neu geordnet, neu erschloffen, Munter, frisch und unverdroffen, Beitern Sinns und froben Wortes, hochgeschätt drum jeden Ortes.

Die wir in Archives Gründen Täglich uns zusammenfinden, Bu erforschen und erfassen Meilenlange Paperaffen, Auf daß der Geschichte Fäden Greifbar werden einem jeden -Alle rufen wir vereint: Jubilatur, lieber Freund!

Loco laudationis inter prandium ei decicatum Bernae, feria sexta post Purificationis Mariae anno domini MCMXLI⁰